

Wendel, Hans Jürgen

## Gibt es eine neue deutsche Bildungsmisere?

*Hansel, Toni [Hrsg.]: PISA – und die Folgen? Die Wirkung von Leistungsvergleichsstudien in der Schule. Herbolzheim : Centaurus 2003, S. 13-16*



Quellenangabe/ Reference:

Wendel, Hans Jürgen: Gibt es eine neue deutsche Bildungsmisere? - In: Hansel, Toni [Hrsg.]: PISA – und die Folgen? Die Wirkung von Leistungsvergleichsstudien in der Schule. Herbolzheim : Centaurus 2003, S. 13-16 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-34907 - DOI: 10.25656/01:3490

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-34907>

<https://doi.org/10.25656/01:3490>

in Kooperation mit / in cooperation with:



**CENTAURUS**  
Verlag & Media KG

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.  
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.  
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der:

  
Leibniz-Gemeinschaft

# PISA – UND DIE FOLGEN?

Die Wirkung von Leistungsvergleichsstudien  
in der Schule

Toni Hansel (Hg.)



Centaurus Verlag  
Herbolzheim 2003

Der Herausgeber, Prof. Dr. **Toni Hansel**, ist Professor für Schulpädagogik an der Universität Rostock und Direktor des Instituts für Schulpädagogik.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-8255-0466-2

**ISSN 1616-7414**

*Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.*

© CENTAURUS Verlags-GmbH & Co. KG, Herbolzheim 2003

Umschlaggestaltung: DTP-Studio, Antje Walter, Hinterzarten  
Satz: Vorlage des Herausgebers  
Druck: primotec-printware, Herbolzheim

# Disposition

Seite

1	Vorwort	9
---	---------	---

**Hans Jürgen Wendel**

2	Gibt es eine neue deutsche Bildungsmisere?	13
---	--	----

	Literatur	16
--	-----------	----

## **Zur schulpädagogischen Signalwirkung von PISA**

**Toni Hansel**

3	<b>PISA – und die Folgen?</b> <b>Die Wirkung von Leistungsvergleichsstudien in der Schule – eine Einführung</b>	18
---	--	----

3.1	Hinführung	18
-----	------------	----

3.2	Was will PISA?	20
-----	----------------	----

3.3	Was kann PISA nicht?	22
-----	----------------------	----

3.4	Was folgt aus PISA für die Schule? Welches sind die Wirkungen von Leistungsvergleichsstudien für das Bildungssystem?	25
-----	--	----

3.5	Literatur	28
-----	-----------	----

**Ewald Terhart**

4	<b>Was bewirken Leistungsvergleichsstudien in der Schule – und was könnten sie bewirken?</b>	30
---	--	----

4.1	Nach PISA – Eigenarten der Diskussion	30
-----	---------------------------------------	----

4.2	Leistungsvergleiche – und was dann?	37
-----	-------------------------------------	----

4.3	Grundsätzliche strategische Orientierungen: Mit welcher Zielperspektive kann und sollte man auf Systemebene ansetzen?	40
-----	--	----

4.3.1	Doppelte Zielsetzung	40
4.3.2	Bezugssysteme des Beurteilens	41
4.3.3	Ansatzpunkt Schwachstellen	42
4.4	Innerschulische Ansatzpunkte: Was ist im Blick auf die Einzelschule möglich und dringend?	44
4.4.1	Das Lehrpersonal	44
4.4.2	Der Unterricht	45
4.4.3	Das Kollegium	48
4.5	Schlussbemerkung	51

## Ulrich Sprenger

<b>5</b>	<b>Zurückhaltung am falschen Platz! Eine Dokumentation</b>	<b>53</b>
5.1	Zusammenfassung	53
5.2	Dokumentation	57
5.2.1	Vorbemerkung	57
5.2.2	Das Projekt „Schulleistung“	58
5.2.3	Das Projekt „Hauptschule“	65
5.2.4	Das Projekt „Bildungsverläufe und psychosoziale Entwicklung im Jugendalter (BIJU)“	69
5.2.5	Die PISA-Studien des Jahres 2000	79
5.2.6	Schlussbemerkungen	95
5.3	Fragen zum Nachfragen	96
5.4	Fragen an die Bildungspolitik in Parteien und Verbänden	99
5.5	Literatur	100

## Hermann Giesecke

<b>6</b>	<b>PISA und der pädagogische Zeitgeist</b>	<b>106</b>
6.1	Fetisch „Modernisierung“	109
6.2	Was ist Unterricht?	111
6.3	Pädagogische Gesinnungsorientierung	114
6.4	Wer soll eine Reform tragen?	117
6.5	Krokodilstränen für die Benachteiligten	121
6.6	Was ist zu tun?	123

# **Wirkung von PISA auf die aktuelle Bildungspolitik**

**Karin Wolff**

<b>7</b>	<b>Folgerungen der aktuellen Vergleichsstudien für das Bundesland Hessen und seine Bildungspolitik</b>	<b>128</b>
7.1	Qualitätswende in der Bildungspolitik	128
7.2	PISA und die Gefahr der Stellvertreterdiskussionen	130
7.3	Gemeinsame Verantwortung für die Bildung	132
7.3.1	Frühe Förderung	135
7.3.2	Sprachkenntnisse sichern	136
7.3.3	Abbau der sozialen Selektivität	137
7.3.4	Leistung und Anstrengung fördern	139
7.3.5	Lesekompetenz verbessern	140
7.4	Qualitätsvergleiche	141
7.4.1	Qualität durch Verabredung von Standards	143
7.4.2	Die Einhaltung der Standards muss kontrolliert werden	145
7.4.3	Qualität durch Selbstständigkeit	146
7.4.4	Qualität durch Wettbewerb	147
7.5	Ganztagsschule: Die Nicht-Antwort auf PISA	148
7.6	Lehrerinnen und Lehrer: Imagegewinn statt Ansehensverlust	149
7.7	Berufliche Bildung	151

**Norbert Frank**

<b>8</b>	<b>Qualitätsentwicklung unter dem Einfluss von Schulleistungsuntersuchungen an den allgemein bildenden Schulen in Mecklenburg-Vorpommern</b>	<b>153</b>
	Literatur	166

## **Günther Portune**

<b>9</b>	<b>Vom Umgang mit dem Wort. Einblicke in die Ergebnisse der PISA-Studie aus der Sicht des Freistaates Sachsen</b>	<b>167</b>
9.1	Allgemeine Vorbemerkungen	167
9.2	Zum Bildungsbegriff	168
9.3	Die europäische Dimension des Bildungswesens	169
9.4	PISA und die Leistungsvergleiche	173
9.5	PISA-Ergebnisse	177
9.5.1	Lesekompetenz	177
9.5.2	Mathematische Grundbildung	183
9.5.3	Naturwissenschaftliche Grundbildung	185
9.5.4	Soziale Kontextfaktoren und Kompetenzerwerb	186
9.6	Sächsische Schlussfolgerungen	189
9.7	Anmerkungen	195

## **Wolfgang Nieke**

<b>10</b>	<b>Schulreform: Wie reagiert die Fachpolitik auf bildungswissenschaftliche Bestandsaufnahmen?</b>	<b>197</b>
10.1	Vorbemerkung	197
10.2	Reaktionen aus vier institutionellen Kontexten	198
10.2.1	Bundesbildungsministerium	198
10.2.2	Kultusministerkonferenz	201
10.2.3	Einzelne Länder	202
10.2.4	Deutsche Forschungsgemeinschaft	203
10.3	Öffentlicher Diskurs	203
10.4	Konsequenzen für die Schule	205
10.5	Konsequenzen für die Jugendhilfe	208
10.5.1	Bildungsauftrag des Kindergartens	209
10.5.2	Ganztagsschule	211
10.5.3	Elternunterstützung	212
10.6	Erziehungswissenschaftliche Perspektiven auf den bisherigen Diskurs und erste Konsequenzen für die Bildungspolitik	212
10.6.1	Bildungspolitik	212
10.6.2	Paradigmenwechsel	213
10.6.3	Erziehungswissenschaftliche Forschungsmethoden	213
10.6.4	Ausbildung	213
10.7	Literatur	214

# Aspekte der Bildungsfinanzierung in PISA

**Erich Gundlach**

<b>11</b>	<b>Nach dem PISA-Schock: Höhere Bildungsausgaben oder umfassende Bildungsreform?</b>	<b>216</b>
11.1	Der sogenannte PISA-Schock	216
11.2	Bildungsausgaben und Bildungsqualität	218
11.3	Bildungsinstitutionen und Bildungsqualität	225
11.4	Schlussfolgerungen	231
11.5	Literatur	232
11.6	Schaubilder	233

**Peter Gutjahr-Löser**

<b>12</b>	<b>PISA geht auch an den Universitäten nicht spurlos vorüber</b>	<b>237</b>
-----------	--	------------

## Bildungsforschung und Unterricht

**Wolfgang Sucharowski**

<b>13</b>	<b>Hat der muttersprachliche Unterricht versagt?</b>	<b>256</b>
13.1	Was beunruhigt	256
13.1.1	Die PISA-Studie – eine Negativ-Story	256
13.1.2	Vergleichsarbeiten in Mecklenburg-Vorpommern	259
13.1.3	Ergebnisse in der Zusammenschau	264
13.2	Die Rolle der Fachdidaktik	265
13.2.1	Didaktische Konzepte im Wandel	265
13.2.2	Die Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels in der Fachdidaktik	270
13.3	Literatur	275



## Thelma von Freymann

<b>14</b>	<b>Die finnische Schule – ein Modell für Deutschland? Zu den Ursachen der finnischen PISA-Ergebnisse</b>	<b>277</b>
14.1	Finnland im Blickfeld der deutschen PISA-Diskussion	277
14.2	Voraussetzungen des finnischen Schulwesens	281
14.2.1	Geographische und klimatische Verhältnisse	281
14.2.2	Demographie, Sprach- und Religionsgruppen	282
14.2.3	Homogenität und gesellschaftliches Bewusstsein	283
14.3	Das allgemein bildende Schulsystem in Finnland	285
14.3.1	Die Form	285
14.3.2	Der gesellschaftliche Auftrag der finnischen Schule	287
14.3.3	Die Personalausstattung	288
14.3.4	Die Förderung der schwachen Schüler	291
14.3.5	Die intrasystemische Diversifikation	292
14.3.6	Die Fremdsprachen im finnischen Schulsystem	295
14.4	Lehrerbildung und Methodik	296
14.5	Fazit	297
14.6	Anmerkungen	299
14.7	Literatur	301

## Cornelia Breitkreuz

<b>15</b>	<b>Schwedische Schulen – mit deutschen Lehreraugen gesehen</b>	<b>302</b>
15.1	Entstehung dieses Berichts	302
15.2	Hospitationsbereich	303
15.3	Organisation und Arbeit im schwedischen Elementarbereich	304
15.3.1	Start ins Leben	304
15.3.2	Die Ausgangslage vor der Einschulung	305
15.3.3	Kurzinformation über die Gliederung des schwedischen Schulsystems	306
15.4	<i>Lägstadiet</i> als prägende Schulstufe	307
15.4.1	Ein Schulvormittag in der <i>Österåsenkolan</i> (Klassen 1-6) – Ausgewählte Hospitationen	307
15.4.2	Die organisatorischen Rahmenbedingungen am Beispiel der <i>Österåsen</i> -Schule	310
15.4.3	Streiflichter	312
15.5	Und die Arbeitsbedingungen der Lehrer?	315
15.6	Gesichtspunkte für einen Vergleich der Schulsysteme	316

15.7	Schlussfolgerungen: Was kann man von Schweden lernen?	318
15.8	Materialanhang	320

### **Toni Hansel**

<b>16</b>	<b>Über die Ferne der Schulwirkungsforschung zur Unterrichtswirklichkeit</b>	<b>326</b>
16.1	Problemaufriß	326
16.2	Ausgewählte Befunde der empirischen Bildungsforschung in Deutschland bzw. mit deutscher Beteiligung	330
16.3	Werden die Befunde der empirischen Bildungsforschung im Schulalltag wirksam?	336
16.4	Ausblick	346
16.5	Literatur	351
<b>17</b>	<b>Autorenspiegel</b>	<b>353</b>
<b>18</b>	<b>Namenregister</b>	<b>356</b>

# Magnifizenz Hans Jürgen Wendel

Rektor der Universität Rostock

## 2 Gibt es eine neue deutsche Bildungsmisere?

Die Presseverlautbarungen im November 2001 haben auch dem letzten Zweifler unmißverständlich vor Augen geführt: Es herrscht Bildungsnotstand im Land! Diese Feststellung ist zwar nicht neu, aber so unvermittelt, wie sie der bundesdeutschen Öffentlichkeit im Herbst letzten Jahres vorgehalten wurde, hat sie doch tiefe Verwunderung, teilweise blankes Entsetzen hervorgerufen – je nach Grad der Betroffenheit. Doch wer nahe genug an den Fragen von Bildung und Ausbildung „dran“ ist, konnte schon seit längerem sorgenvolle Entwicklungen konstatieren: Der Trend sinkender Leistungen des Bildungssystems insgesamt und damit korrespondierend steigenden Wissensverlusts der Schüler ist in den letzten Jahren – ja sogar Jahrzehnten – mehrfach thematisiert und auch dokumentiert worden, so z.B. in der von INGENKAMP/SCHREIBER (1992) vorgenommene Schulleistungsvergleichsstudie zwischen den Bundesländern, oder einer Studie des FB Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg (1992) über Lesefähigkeiten und Lesegewohnheiten von Schülerinnen und Schülern, oder jüngst in einer Heidelberger Studie (1998), nach der sich seit 1968 die Fehlerzahl in demselben Diktat verdoppelt hat (GAUGER 2001, 55). Diese und ähnliche Studien sind weitgehend nur Fachleuten bekannt und haben in der Öffentlichkeit keinerlei Wirkung hervorgerufen. Die Bildungsforschung zu den jeweils untersuchten qualitativen Merkmalen des Schulsystems erreichte den Schulalltag indes nicht.

Das änderte sich auch nicht bei Bildungsstudien von überregionalem Zuschnitt und internationaler Vernetzung. BIJU (*Bildung und psychosoziale Entwicklung von Jugendlichen, MPIB*), eine Längsschnittuntersuchung zum Lernerfolg in fünf Fächern und psychosozialen Entwicklungsaspekten in Abhängigkeit von familiären und institutionellen Rahmenbedingungen – beteiligt sind die Länder Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen – hat kaum irgendein bundesweit vernehmliches Echo ausgelöst, obwohl die Befunde eklatante Fehlentwicklungen bundesdeutscher Bildungspolitik in einigen Ländern offenbarten; TIMSS (*Third International Mathematics and Science Studies*), jene von der OECD initiierte internationale Schulleistungsvergleichsstudie hatte für Deutschlands beteiligte Schüler im internationalen Vergleich derart mittelmäßige Leistungen dokumentiert, daß zwar eine öffentliche Debatte einsetzte, die aber weitgehend folgenlos blieb und schließlich verebbte, Verdrängung statt Aufarbeitung war schließlich das Ergebnis: In der Schule bewegte sich nichts. Auch für die großflächigen Bildungsstudien der 90er Jahre ist festzuhalten: Die Bildungsforschung zu den jeweils untersuchten qualitativen Merkmalen des Schulsystems erreichte den Schulalltag nicht! Zugleich offenbart allerdings die Larmoyanz im Umgang mit den sich hier abzeichnenden Defiziten des deutschen Bildungswesens, daß neben den schwerwiegenden substantiellen und infrastrukturellen Mängeln es nicht minder schwerwiegende mentale Defizite gibt, die jedoch sehr verbreitet, ja sogar eine gewisse augenzwinkernde Akzeptanz zu finden scheinen: Solange es als schick gilt, Schwierigkeiten mit Dreisatz und Bruchrechnung zu haben, Orthografie und Interpunktion einer irgendwie gearteten „kommunikativen Kompetenz“ subordiniert werden, ist die Hoffnung auf Besserung vergebens.

Erst PISA hat Anlaß zu einer beträchtlichen Bewußtwerdung gegeben. Daß die Nachfahren von Goethe und Schiller, von Heine, Kant und Herder nicht (mehr) in der Lage sind, ihre Sprache sinnerfassend zu lesen, daß die junge Generation sich täglich stundenlang elektronisch berieselt, aber nur höchst selten ein Buch freiwillig zur Hand nimmt, hat tiefe Wunden und Nachdenklichkeit im Land hinterlassen. Mehr noch: PISA-E läßt nun nationale Kollektiv-Trauer nicht mehr zu, sondern er-

laubt nun, Licht und Schatten in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland in scharfen Umrissen wahrzunehmen! Ist das nun die in Worte gefaßte neue deutsche Bildungsmisere?

Hier sind zwei Sachverhalte noch einmal in Erinnerung zu rufen, die diese These von der *neuen deutschen Bildungsmisere* relativieren. Zum einen sind die Ursachen, die zu dem so nachhaltig beklagten höchst mittelmäßigen Abschneiden deutscher Schüler in internationalen Schulleistungsstudien führten, schon seit Jahren allgegenwärtig: Schüler und Eltern führen schon seit Jahren Beschwerde über die hohe Unterrichtsausfallsquote, Förder- und Betreuungsangebote sind in Deutschland eher die Ausnahme als Standard, Lehrer klagen schon sehr lange über undisziplinierte Schüler bzw. desinteressierte Eltern, diese wiederum bedienen stereotype Vorurteilmuster bei der Klassifizierung von Lehrern - Freizeitweltmeister, Halbtagsjob bei Vollzeitgehalt – und alles zusammen hat dazu geführt, daß auf der Allensbacher Berufsprestige-Skala sich der Wert für den Lehrerberuf von 1966 bis 2001 mehr als halbierte (FOCUS 2001; FISCHER/TRÖTSCHER 2002). Vertreter der Wirtschaft bemängeln die Qualifikation der Schulabgänger, eine vom Institut der Deutschen Wirtschaft (Köln) im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (1997) durchgeführte Vergleichsstudie zu den Anforderungsprofilen der Betriebe und den Leistungsprofilen von Schulabgängern bringt zu dieser Frage höchst diskongruente Befunde zutage. Dies alles ist nicht neu, es wurde nur nachhaltig verdrängt.

Der zweite Gesichtspunkt, auf den im Zusammenhang mit dem saloppen Wort von der *neuen deutschen Bildungsmisere* aufmerksam zu machen ist, hat etwas mit der immer wieder angemahnten Unterfinanzierung des bundesdeutschen Bildungs- und Erziehungswesens zu tun. Der Bundeskanzler reagierte nach der Veröffentlichung von PISA dann auch sofort: Vier Mrd. Euro für den Aufbau des Ganztagsschulwesens sollen in den nächsten vier Jahren fließen. Kaum ein Kultusminister wird sich gegen diesen unverhofften Geldsegen sperren, aber: Es ist bisher nicht zweifelsfrei ausgemacht, welches die tatsächlichen Ursachen für das schwache Abschneiden der deutschen Schüler in PISA sind. Die Sicherstellung der PISA-Folgenfinanzierung ist

das eine, die Entwicklung eines Konzepts für die Maßnahmen, die diese Reform substantiieren, ist das andere. Trotz der Finanznöte, in denen sich das Bildungswesen befindet: Allein durch Geld wird das Bildungswesen in Deutschland nicht produktiver, d.h. also deutsche Schüler nicht erfolgreicher und deutsche Schulen nicht besser. Erich GUNDLACH, Ökonom am Institut für Weltwirtschaft (Kiel), wird am 23.06.02 von der FAZ mit der Feststellung zitiert: „Die Bildungsausgaben je Schüler haben sich von 1970 bis 1995 in Deutschland verdreifacht“. Und in demselben Beitrag räumt der Forscher mit einem Klischee auf: „Die Schüler sind heute nicht schlechter als vor 30 Jahren“.

PISA – und die Folgen? – das ist in der Tat eine Fragestellung von zukunftsweisender Bedeutung für ein Land, dessen einziger Rohstoff die nachwachsende Generation ist, von deren Bildung und Ausbildung die öffentliche und private Wohlfahrt entscheidend abhängt. Auch wenn nach der Veröffentlichung der Studie zeitweilig der Eindruck eines hektischen, ja panischen, unkoordinierten Aktionismus entstand, haben wir heute, ein paar Monate später, die Chance einer besonnenen Analyse, von der allerdings auch keine „heilige Kuh der Bildungspolitik“ ausgenommen bleiben darf. Veranstaltungen wie das *IV: Rostocker Universitäts-symposium zu aktuellen Fragen und Problemen der Schulpädagogik* sind für eine solche Reflexion eine vortreffliche Plattform, auf der Studierende, Praktiker, Politiker und Wissenschaftler sich den aus PISA ableitbaren Herausforderungen stellen.

## Literatur

FAZ: Das deutsche Schulsystem ist noch zu retten, 23.06.2002.

FISCHER, Annette/TRÖTSCHER, Hans Peter: Die deutsche Bildungsmisere, FAZ 30.08.2002. FOCUS vom 11. April 2001: „Höllensjob Lehrer“.

GAUGER, Jörg-Dieter: Die Inhaltsdebatte als Zentrum der Debatte um die „gute Schule“, in: HANSEL, T. (Hg.): Schulpfprofil und Schulqualität. Perspektiven der aktuellen Schulreformdebatte, Herbolzheim 2001.

INSTITUT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT (Hg.): Anforderungsprofile von Betrieben – Leistungsprofile von Schulabgängern, Köln 1997.